Alkoholbestimmung im Harn vorzunehmen. Dadurch wird es möglich, die Schnelligkeit der Alkoholausscheidung auch in quantitativer Hinsicht zu erfassen und Rückschlüsse zu ziehen, wie groß die Alkoholausscheidung und mithin die Trunkenheit zu einem bestimmten Zeitpunkt gewesen seien.

In der Aussprache sprechen Bogen, Morrison, Allison, Lord Russell, Mac Fall und Carter. *Schwarzacher (Heidelberg).*

Kowalezyk, Ignacy: Über den Alkoholismus bei Kindern. Opieka nad dzieckiem Jg. 5, Nr. 3, S. 154—165. 1927. (Polnisch.)

Eine Enquête, die je 50 Schulkinder (13—15 Jahre) aus 5 Schulen umfaßt: Hauptstadtschule, eine Provinzialstadtschule, eine Dorfschule, eine polnisch-französische Emigrationsschule für Arbeiter in Frankreich, eine polnisch-jüdische Kleinstadtschule. — In der Hauptstadtschule trinken 44% der Kinder (unter Knaben 71%, unter Mädchen 9%). In der Dorfschule trinken 37% (unter Knaben 55%, unter Mädchen 6%). In der christlichen bzw. jüdischen Kleinstadtschule trinken 49% bzw. 58%, mit Bevorzugung der Mädchen. In Frankreich trinken fast alle jungen polnischen Emigranten (100% Knaben, 92% Mädchen). Was die Frage der Qualität der Alkoholgetränke anbelangt, so kennen die Kinder in der:

	Spiritus	Bier	Wein
Hauptstadtschule	82 %	18 %	23 %
Christlichen Provinzialschule	85 %	18 %	—
Jüdischen Provinzialschule	—	7 %	100 %
Dorfschule	100 %	—	—
Polnisch-französischen Emigrationsschule	30 %	—	94 %

Unter Wein versteht die polnisch-jüdische Provinzialbevölkerung Obstweine, meist eigener Fabrikation, dagegen die polnisch-französische Provinzialbevölkerung wirklichen alkoholreichen Traubenwein. — Die Mehrzahl hat nach dem 10. Jahre angefangen zu trinken und trinkt 2—3mal monatlich. In der Hauptstadt trinken 73% der Kinder nur zu Hause. 65% der nicht Trinkenden betont die Schädlichkeit des Trinkens. In der großen Mehrzahl ruft unter den Kindern die Ansicht eines Betrunkenen Mitleid mit dem Säufer hervor, seltener Verachtung für ihn, bei den jüdischen Kindern erweckt der Säufer auffallender Weise meist Mitleid mit der Familie des Säufers. *Higier (Warschau).*

Kazas, I.: Akute und chronische Vergiftung mit Holzspiritus als Ursache von Blindheit. Archiv oftalmologii Bd. 1, H. 4, S. 505—526 u. Bd. 2, H. 1, S. 26—48. 1926. (Russisch).

Die toxische und letale Dosis des Methylalkohols ist großen individuellen Schwankungen unterworfen. Schon 5,0—7,5 haben Blindheit hervorgerufen und Todesfälle nach 30,0 sind bekannt, anderseits sind einzelne Individuen auch nach 200,0 am Leben geblieben und nur erblindet. Die akute Methylalkoholvergiftung hat keine Ähnlichkeit mit der Alkoholvergiftung, ein Erregungsstadium fehlt vollständig. Es tritt allgemeine Schwäche, Depression, Schwinden der Reflexe, Schlaf und Gastroenteritis mit Erbrechen ein. In schweren Fällen Koma, in dem der Kranke auch stirbt. Die Sehkraft nimmt ab. Wenn der Kranke sich erholt, so kann das Sehvermögen zeitweilig besser werden, um dann aber endgültig zu schwinden. Krämpfe kommen niemals vor. Allerdings sind bei der Massenvergiftung im Berliner Nachtsyl 1912 auch Krämpfe beschrieben worden. Nach Ansicht von Kazas handelte es sich in Berlin um Botulismus, was die behandelnden Ärzte wußten, aber aus Furcht vor den Behörden nicht zu sagen wagten (!). Die Symptome bei der chronischen Vergiftung sind ähnlich, nur schwächer ausgesprochen. Bei der Sektion findet man hellrote Leichenflecke, das Gesicht cyanotisch. Alle Organe sind mit flüssigem Blut überfüllt, Hyperämie und Ekchymosen auf der Magenschleimhaut und im Anfangsteil des Darmes. Im Auge sind die Blutgefäße der Choroidea stark erweitert, und es fanden sich kleine Blutergüsse. In der Retina ist die Nervenfasern gequollen, die Ganglienzellen zeigen körnigen Zerfall. Die übrigen Schichten sind mehr oder weniger ödematös. Im Sehnerven finden sich in frischen Fällen Blutergüsse, in älteren Fällen Wucherungen von Bindegewebe. Anzeichen einer Ent-